

Startseite › Lokales (Augsburg) › Feuilleton regional › Wenn der Gerichtsprozess zu Kabarett wird

**KABARETT**

03.03.2020

## Wenn der Gerichtsprozess zu Kabarett wird



Bild: Henkensiefken, PixxWerk

**PLUS +** Der Rechtsanwalt Stephan Lucas ist in der Fernsehsendung „Richter Alexander Hold“ zu sehen. Und er tritt als Kabarettist auf. Wie bringt ein Strafverteidiger Menschen zum Lachen? Ein Gespräch auch über Handys und Augsburg



VON PHILIPP SCHULTE

Stephan Lucas, 47, nennt sich „Der Anwalt“ und ist an seiner tiefen Stimme zu erkennen. Mit einer grauen Herrenhandtasche aus Leder kommt er pünktlich zum

Interview-Termin in der Augsburger Innenstadt, setzt sich auf einen Stuhl und überschlägt die Beine. Mitgebracht hat er sein gerade erschienenes Buch „Auf der Seite des Bösen“ – und entschuldigt sich, dass es keine Widmung enthält. Es ist die Grundlage für sein gleichnamiges, zweites Kabarett-Programm, das am Sonntag um 18 Uhr in der Augsburger Kresslesmühle startet. Lucas ist Münchner, Familienmensch, Anwalt, Schauspieler und seit zwei Jahren Kabarettist.

*Sie amüsieren sich in Ihrem Programm über ein Mädchen, das an einem Wintertag mit Sneakern, kurzen weißen Socken und hochgekremelter Jeans in der Bahn sitzt. Heute tragen Sie das Gleiche.*

**Stephan Lucas :** Ertappt. Ich finde das selber albern bei diesen niedrigen Temperaturen. Als Kontrast habe ich auch noch eine dicke Jacke an, wie das Mädchen. Meine Frau sagt, dass Tennissocken wieder im Kommen sind. Die Sneakers hat mir ein Mandant geschenkt, weil er meine vorherigen Schuhe schrecklich fand.

*Sie erzählen von dem Mädchen, weil es telefoniert und andere stört. Inwiefern spielen Handys eine Rolle in Ihrer Show?*

**Lucas :** Ich erkläre den Leuten, dass wir Bürger per Gesetz unsere Handys während der Autofahrt nicht für Zwecke im ursprünglichen Sinn wie telefonieren, fotografieren, Nachrichten schreiben verwenden dürfen. Eine Fliege damit zu erschlagen, ist aber in Ordnung. Einmal hat ein Mann vor Gericht gesagt, dass er sein warm gewordenes Handy als Ohr-Wärmer verwendet habe.

*Und?*

**Lucas :** Er wurde freigesprochen, weil er das Handy in einer Funktion genutzt hat, die nicht typisch ist.

*Das hört sich eher nach Jura-Vorlesung statt nach Kabarett an.*

**Lucas :** Nein, ich halte keinen drögen Vortrag. Ich versuche, ernste Themen launig und leicht mit all ihren Widersprüchen und Irrsinnigkeiten rüber zu bringen. Ich möchte die Leute für unser Recht begeistern und erzähle das, was ich im Beruf erlebt habe. Ich sage etwa, dass ich selbst nicht verstehe, dass es erlaubt ist, sich bei 180 Stundenkilometer am Steuer ein Brot zu schmieren. Nicht aber, auf dem Handy einen Anrufer wegzudrücken. Ich beziehe die Zuschauer mit ein. Bei einer fingierten Polizeivernehmung hole ich einen von ihnen auf die Bühne und lasse ihn den Beschuldigten spielen.

*Nehmen Ihre Mandanten Sie als Anwalt überhaupt noch ernst?*

**Lucas :** Mehr denn je. Ich mache keinen Comedy-Quatsch. Einige Mandanten waren auch schon zu Gast und finden es toll. Sie merken bei den Inhalten, dass ich weiß, wovon ich rede. Sie bekommen auch zu spüren, dass ich auch nach 20 Jahren noch für den Beruf brenne.

*Haben denn Ihre Mandanten keine Angst, dass das eine oder andere Detail aus ihren Fällen auf der Bühne landen könnte?*

**Lucas :** Ich darf keine Fälle so erzählen, dass Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Ich erzähle sie so, dass kein Zusammenhang zu meinen Mandanten hergestellt werden kann. Niemand, der in meine Kanzlei kommt, muss Angst haben, dass ich später plaudere. Es gibt hingegen viele Mandanten, die froh

wären, wenn ich von ihren Fällen erzähle. Sie wollen wie ich, dass Prozesse von der Öffentlichkeit wahrgenommen werden und die Presse darüber berichtet.

*Anwalt und Kabarettist. Wie passt das zusammen?*

**Lucas :** Total gut, die Grenzen sind fließend. Es gibt Gerichtsverhandlungen, da können Sie das Gefühl bekommen, Sie seien im Kabarett. Und es gibt Kabarett, da haben Sie das Gefühl: Das ist öder als jedes Gutachten, das während eines Prozesses verlesen wird. Kabarett ist ein kritischer Umgang mit gesellschaftlichen Phänomenen. Und Strafrecht geht kritisch damit um, wie Menschen sich in unserer Gesellschaft verhalten. Genau genommen der gleiche Ansatz wie im Kabarett.

*Gibt es nicht etwas Einfacheres als Strafrecht auf der Bühne? Andere Ihrer Kollegen plaudern aus ihrem Privatleben.*

**Lucas :** Von diesen Kabarettisten gibt es viele, vielleicht zu viele. Mein Privatleben ist auch spannend. Ich weiß allerdings nicht, ob jeder meinen muss, dass alle interessiert, was er privat so tut. Ob im Gerichtssaal, im Fernsehen, auf der Bühne oder als Autor: Bei allem, was ich in der Öffentlichkeit mache, bin ich Strafverteidiger.

*Das heißt, Sie klammern Privates aus?*

**Lucas :** Es lässt sich manches nicht verbergen. Ich erzähle nicht, was ich frühstücke oder wie ich meine Kinder erziehe. Wenn ich hingegen eine Auto-Handy-Situation erzähle, gebe ich preis, wo und mit wem ich unterwegs bin. Und ich positioniere mich. Mein Programm ist sehr persönlich, aber nicht privat. Ich lasse die Menschen sehr nah an mein Empfinden heran und rede darüber, wie es ist, mit Mördern mehrere Stunden in einer Besucherzelle zu sitzen. Oder für einen Freispruch zu kämpfen, wenn ich weiß, dass mein Mandant die Tat begangen hat.

*Ihr Privatleben interessiert uns aber schon. Wie halten Sie es mit der Work-Life-Balance?*

**Lucas :** Ich trenne da nicht. Ich bin rund um die Uhr Anwalt und Mensch. Es gibt Prozesse mit drei Stunden Pause, und ich gehe mit Kollegen essen und wir reden nicht nur über die Arbeit. Und dann verhandle ich später weiter. Wenn ich an schönen Tagen keinen **Prozess** habe, höre ich manchmal nachmittags auf, zu arbeiten.

*Warum treten Sie als Erstes in Augsburg auf? Welches Verhältnis haben Sie zu der Stadt?*

**Lucas :** Ein ambivalentes: Mein Onkel Willi ist Augsburger. Das hat mir die Stadt sympathisch gemacht. Ich habe hier aber auch Prozesse erlebt, bei denen ich mich überhaupt nicht wohl gefühlt habe...

*...Sie meinen, als Sie vor einigen Jahren in Augsburg wegen Strafvereitelung vor Gericht standen?*

**Lucas :** Genau. Aber der Prozess , der in Deutschland so bislang einzigartig ist, war eben da. Und es gab nur ein Ziel: gegen die haltlosen Vorwürfe vorzugehen. Der Prozess hat drei quälende Jahre gedauert und endete mit einem Freispruch. Zu recht darf niemand behaupten, dass ich eine Strafvereitelung begangen habe. Dieses Verfahren ist bis heute unter Juristen in aller Munde. Aber frech gesagt: Die Leute kannten mich auch schon vorher.\u0009Interview: Philipp Schulte

*Der Kabarettist Stephan Lucas präsentiert sein neues Soloprogramm „Auf der Seite des Bösen“ am Sonntag, 8. März, 18 Uhr erstmals in der Augsburger Kresslesmühle.*